



**Wettbewerb „Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen“
Auslobung 2018/19**

Bewerbungskonzept des Kulturraums Ampertal e.V.



Inhalt

1. Ausgangslage und Stärken-Schwächen Analyse	1
1.1 Gemeinden und Modellgebiet	1
1.2 Landwirtschaft und Lebensmittelhandwerk im Gebiet	1
1.3 Stärken-Schwächen Analyse des Ökolandbaus und der Ökolebensmittelwirtschaft im Gebiet ..	2
1.4 Entwicklungsziele der Öko-Modellregion	3
2. Projektbeschreibung.....	3
2.1 Darstellung von Akteuren und ihren Projekten zum Thema Ökolandbau und Ökolebensmittel in verschiedenen Bereichen	3
2.2 Darstellung von weiteren Entwicklungspotenzialen in der Region und der Kommunikationsstrategie zur Aktivierung dieser Potenziale	9
3. Verknüpfung mit Themen der Regionalentwicklung.....	10

1. Ausgangslage und Stärken-Schwächen Analyse

1.1 Gemeinden und Modellgebiet

Im Ampertal im nördlichen Landkreis Freising arbeiten seit 2006 mittlerweile 12 Kommunen auf freiwilliger Basis interkommunal zusammen. Grundlage dafür ist ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK), gefördert durch das Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern. Rechtlich geregelt wurde die freiwillige Zusammenarbeit der ILE-Gemeinden Allershausen, Attenkirchen, Fahrenzhausen, Haag a.d. Amper, Hohenkammer, Kirchdorf a.d. Amper, Kranzberg, Langenbach, Paunzhausen, Wolfersdorf, Zolling und der Stadt Freising mit der Gründung des eingetragenen Vereins „Kulturraum Ampertal“. Von den zwölf Gemeinden der ILE „Kulturraum Ampertal“ sind elf als „Allgemeiner ländlicher Raum“ einzustufen. Die zwölfte Gemeinde ist die Große Kreisstadt Freising mit knapp 48.000 Einwohnern. Im Gesamtgebiet leben ca. 87.500 Menschen.

Der Gesamtvorstand des Vereins (11 Erste Bürgermeister und der Vertreter der Stadt Freising) fasste in seiner Sitzung am 18. Juni 2018 den einstimmigen Beschluss, zum Wettbewerb „Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen“ eine Interessensbekundung einzureichen.

Die Bürgermeister erhoffen sich von der Öko-Modellregion einen Beitrag zum Erhalt von Kultur, Kulturlandschaft und Lebensqualität im Gebiet. Dies soll zum einen durch den Erhalt jener landwirtschaftlichen Familienbetriebe erreicht werden, die die regionale Kultur tragen und die Landschaft prägen und pflegen. Zum anderen durch den Erhalt jener mittelständischen Lebensmittelhandwerker, die deren Erzeugnisse zu hochwertigen und gesunden Lebensmitteln für die Menschen der Region weiterverarbeiten. Eine Öko-Modellregion im Landkreis Freising, soll auch dazu beitragen, die bereits von der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mittlere Isarregion erarbeiteten Entwicklungsziele zu erreichen. Dazu zählt, den ländlichen Charakter der Region durch eine starke dezentrale Wertschöpfung landwirtschaftlicher Produkte zu stärken, durch die Unterstützung regionaler Projekte die Regionalidentität in der Nachbarschaft zur Metropole München zu wahren und eine lebenswerte Umwelt zu schützen.

Die Interessensbekundung wurde von der Jury als positiv bewertet und der Kulturraum Ampertal e.V. wurde eingeladen bis 31. Januar 2019 ein Bewerbungskonzept vorzulegen. Auf Grundlage von mehreren Akteurstreffen und der Vorarbeit für die Interessensbekundung verfassten Theresa Hautzinger und Jakob Zips (Studierende der TUM) das Bewerbungskonzept für den Kulturraum Ampertal e.V. Das Bewerbungskonzept beruht ausschließlich auf Ideen und Bedürfnissen von Landwirten, Unternehmen, Verbänden, sozialen Einrichtungen, Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürgern, sodass ein künftiges Projektmanagement mit dem Rückhalt einer breiten Basis arbeiten kann.

Vorsitzender des Vereins „Kulturraum Ampertal e.V.“ ist Rupert Popp, erster Bürgermeister der federführenden Gemeinde Allershausen (Johannes-Boos-Platz 6, 85391 Allershausen, Tel: 08166/6793-13, Email: rupert.popp@allershausen.de).

1.2 Landwirtschaft und Lebensmittelhandwerk im Gebiet

Die gute sozioökonomische Lage der Region und die Nähe zur Landeshauptstadt München bringen einerseits eine hohe Kaufkraft, andererseits attraktive Alternativen zur Landwirtschaft mit sich. So nahmen die landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis von 2102 im Jahr 1999 auf 1274 im Jahr 2016 ab. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der Betriebe, die 100 ha und mehr bewirtschaften, verdoppelt. Während bayernweit die Betriebe in dieser Zeit um 26% abgenommen haben, gingen sie im Landkreis Freising um 39% zurück. Dennoch werden 74%

der landwirtschaftlichen Nutzfläche hauptsächlich von Familienbetrieben mit einer Betriebsfläche von unter 100 ha bewirtschaftet. Der ökologische Landbau liegt mit einem Flächenanteil von ca. 8% knapp hinter der bayerischen Ausdehnung und deutlich hinter dem Ziel der Staatsregierung (Bayerisches Landesamt für Statistik 2018).

Im Gebiet gibt es noch einige familiengeführte Lebensmittelhandwerksbetriebe, die teils auf eine lange Tradition zurückblicken. Dennoch fällt es ihnen schwer, Nachfolger für ihre Betriebe zu finden. Zugleich ist der Druck durch Ketten und Filialisten groß. Der Rückgang von Gasthöfen, Lebensmittelhandwerkern und Nahversorgungsmöglichkeiten in Orten oder Ortsteilen und das damit einhergehende Brachfallen lebendiger Ortskerne spiegelt sich auch in Teilen dieser Region wider.

1.3 Stärken-Schwächen Analyse des Ökolandbaus und der Ökolebensmittelwirtschaft im Gebiet

Die im Folgenden aufgeführten Stärken und Schwächen beruhen auf der Auswertung von Agrarstrukturhebungsdaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik, auf Ergebnissen eines Aufbauworkshops für die Bewerbung sowie auf den Einschätzungen regionaler Akteure und Schlüsselfiguren des Ökolandbaus.

Stärken	Schwächen
Starke Akteure und fundiertes Know-How. Ratschläge von Schlüsselpersonen wurden für Bewerbung eingeholt.	Mangelndes Wissen über landwirtschaftliche Themen und positive Wirkungen des Ökolandbaus bei Mitbürgern
- Kaufkraft durch gute sozioökonomische Lage und Nähe zu München - Offenheit und Nachfrage, die sich in Naturkostfach- und Unverpacktläden widerspiegelt	Attraktive Berufsalternativen gefährden Nachfolge von Höfen und lebensmittelverarbeitenden Familienbetrieben
Vielfältiger Naturraum mit vielfältigen Betrieben und Produkten, teils Veredelung am Hof	Druck durch große spezialisierte Landwirtschaftsbetriebe auch aus Nachbarregionen
Lebensmittelhandwerk, das zum Teil schon regionale Biorohstoffe verarbeitet	- selten komplett biozertifiziert - Druck durch Filialisten und Lebensmittelindustrie
Bio-Lebensmittelhandwerk (Tagwerk Bio-metzgerei)	Schwierigkeiten beim Absatz bestimmter Produkte
Freisinger Land e. V.	regional aber nicht unbedingt bio
Biovermarkter, Wochenmärkte	
	Erosionsgefährdete Lösshanglagen
- Landwirt Lorenz Kratzer als erfahrener Direktvermarkter in Kantinen und Restaurants - Zusammenarbeit mit Biostadt Freising, die sich unter anderem für bio-regionale Gemeinschaftsverpflegung einsetzt	Schwierigkeiten, bio-regionale Produkte in der Gemeinschaftsverpflegung unterzubringen

1.4 Entwicklungsziele der Öko-Modellregion

Der Schwerpunkt der Öko-Modellregion liegt auf dem Erhalt und der Weiterentwicklung bestehender Betriebe und Strukturen. Umfangreiche Umwelt- und Bewusstseinsarbeit für Jung und Alt soll die Menschen des Gebietes mitnehmen, Regionalidentität stiften und die Nachfrage nach bio-regionalen Lebensmitteln anregen.

Die Auslobung zur Öko-Modellregion soll bewirken, dass

- Landwirten und Lebensmittelhandwerkern mit dem Ökolandbau durch intakte Wertschöpfungsketten, gesteigertes Konsumentenbewusstsein und Regionalidentität eine Zukunft jenseits von „Wachsen oder Weichen“ geschaffen wird,
- Kultur und Kulturlandschaft durch die Unterstützung mittelständischer Familienbetriebe geschützt werden,
- vorhandene Strukturen wie Verarbeitungs- und Vermarktungsk Kooperationen sowie Direktvermarktung aktiv genutzt und weiter ausgebaut werden,
- eine starke Stadt-Land-Partnerschaft mit gegenseitiger Wertschätzung entsteht, die den Stolz der Landwirte auf ihren Stand festigt,
- durch ökologische Bewirtschaftungsweise und aktive Bodenverbesserung die auf Lösshanglagen problematische Bodenerosion gemindert wird,
- positive Wirkungen des Ökolandbaus, zum Beispiel auf Artenvielfalt und Landschaftsbild vermehrt und für Bürger der Region erlebbar gemacht werden,
- derzeit noch zu wenig vernetzte Ökobetriebe enger zusammenarbeiten, um Nachfrage und Angebot von Ökoprodukten in der Region zusammenzuführen.

Die Unterstützung der ansässigen Biobranche durch eine Öko-Modellregion hilft so dabei, die in der ILE Kulturraum Ampertal sowie in der LAG Mittlere Isarregion angestrebten Entwicklungsziele umzusetzen.

2. Projektbeschreibung

2.1 Darstellung von Akteuren und ihren Projekten zum Thema Ökolandbau und Öko-lebensmittel in verschiedenen Bereichen

Die Projekte, die in der Öko-Modellregion umgesetzt werden sollen, sollen der nachhaltigen Entwicklung dienen und ökonomischen, ökologischen und sozialen Mehrwert für die Region bringen. Nachfolgend werden in den Bereichen landwirtschaftliche Erzeugung und Wertschöpfung, Gemeinschaftsverpflegung, Information, Bewusstseinsbildung und pädagogische Angebote sowie Klima- und Bodenschutz die bisher erarbeiteten Projekte vorgestellt.

Die Verfasser der Bewerbung untersuchen in ihren Abschlussarbeiten Erfolgs- und Misserfolgskriterien von Projekten in den zwölf bereits ausgelobten Öko-Modellregionen. Mit diesem Hintergrund haben sie darauf geachtet, dass die Projekte in den regionalen Kontext passen, motivierte Akteure dahinterstehen und sie so konkret wie möglich sind. Damit ist eine gewisse „Umsetzungsgarantie“ gegeben, auch da einige Projekte bereits im Zuge der Bewerbung angestoßen wurden.

Alle im Konzept vorhandenen Projekte gründen also auf Ideen, Bedürfnissen und Wünschen der regionalen (Bio)Akteure. Diese wurden bei mehreren Veranstaltungen und Treffen, sowohl im Plenum als auch in Einzel- und Gruppengesprächen sondiert und erarbeitet.

Landwirtschaftliche Erzeugung und Wertschöpfung	
Sowohl von Seiten der Bio-Landwirte als auch des Lebensmittelhandwerks wurden Entwicklungspotenziale aufgezeigt und beschrieben, wo eine ÖMR ansetzen kann. Daraus wurden Projekte zu den Produkten Fleisch, Honig und Getreide konzipiert.	
Projekt 1: Bio-Fleisch	
Inhalt	Das Projektmanagement der ÖMR soll die Tagwerk Biometzgerei dabei unterstützen, ihre Wurstwaren in der Außerhausverpflegung und auf den Speiseplänen der Bürger zu etablieren. Dabei sollen Gastronomie, Eventgastronomie und Hotellerie des Gebietes genauso eingebunden werden wie Gemeinschaftsverpflegung in sozialen Einrichtungen und Unternehmen. Schließlich sollen Verbraucher erfahren, warum Tiere im Ökolandbau eine besondere Bedeutung haben und weshalb neben Edelstücken auch Wurstware anfällt.
Akteure/Partner	Tagwerk Biometzgerei (Langenbach-Niederhummel), ÖMR Isental, Wurstbarerei Michl, Burgerrestaurant Effe & Gold
Umsetzung in ÖMR	- Kontakt zur Gastronomie wurde bereits im Bewerbungsprozess hergestellt und soll in der ÖMR intensiviert und ausgebaut werden - bio-regionale Wurstwaren (bspw. Bratwurst) sollen bei öffentlichen Veranstaltungen etabliert werden - Verbraucheraufklärung
Zeithorizont	2019-2021 erster Aktionsburger 2019, Partnerschaft mit Wurstbraterei Michl ab 2020
Projekt 2: Bio-Honig	
Inhalt	Für Bio-Imker des Gebietes sollen kooperative Strukturen geschaffen werden. Konkret geht es um vereinsübergreifende Vernetzung, Informationszugang für Umstellungsinteressierte und Hobbyimker zu biologischer Imkerei und Fördermöglichkeiten, um die Schaffung gemeinsamer Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen und um den Dialog zwischen Imkern, Landwirtschaft und Kommunen. Im Zuge der Bewerbung wurde mit den Gelbersdorfer Werkstätten bereits ein starker Partner gefunden. So wird es möglich sein, den Verarbeitungsbedarf der regionalen Imker mit einem sozialen Projekt zu kombinieren. Dort sind Räumlichkeiten und Maschinen zur Wachsumarbeitung und zum Honig Schleudern vorhanden. Das sichert hohe Qualität und Transparenz und befreit Imker von größeren Investitionen. Weiter sollen Kleinstmengen gebündelt und bestehende Vermarktungswege für weitere Imker geöffnet werden. Weiter haben sich unter Federführung von Michael Streckfuss professionelle Imker Gedanken über eine Genossenschaft zum Aufbau einer gemeinsamen Lagerungs- und Verarbeitungsstätte gemacht. Es wird bereits an einem konkreten Konzept mit Kalkulationen zu Genossenschaftsanteilen, notwendigen Investitionen und Umsatz gearbeitet.

Akteure/Partner	Lukas Hammer (Biolandhof Braun), Anton Henneka Haus & Gelbersdorfer Werkstätten
Umsetzung in ÖMR	- Organisation regelmäßiger verbandsübergreifender Treffen - Informationsaufbereitung: Förderung, Zertifizierung - Aufklärungsarbeit: Bio-Honig als Kommunikationsmittel - Runder Tisch für Landwirte, Kommunen und Imker - Öffentlichkeitsarbeit für bienenfreundliche Landwirte/Kommunen - Verarbeitungskooperation mit Anton Henneka Haus & Gelbersdorfer Werkstätten anregen - Vermarktungswege sondieren
Zeithorizont	2019/20
Projekt 3: Bio-Getreide: Backwaren	
Inhalt	Die Landwirte äußerten den Wunsch, mehr Bio-Getreide in der Region zu vermarkten. Dies soll über die örtlichen Bäcker geschehen, von denen einige wie die Bäckereien Geisenhofer und Schindele bereits regionale Bio-Backwaren im Sortiment haben. Die Bäckereien sollen in der ÖMR dazu ermutigt werden, ihre Bio-Schiene weiter auszubauen und aktiv mit ihr zu werben. Außerdem sollen weitere Bäckereien von biologischen Produkten überzeugt werden.
Akteure/Partner	Regionale Bäcker, Freisinger Land Erzeuger, Tagwerkmühle
Umsetzung in ÖMR	Kontakt zu Bäckereien und Gastronomie herstellen
Zeithorizont	2020/21
Projekt 4: Bio-Getreide: Bier	
Inhalt	Der zweite angestrebte Vermarktungsweg für Freisinger Bio-Getreide ist die Braubranche. Freising ist mit seinen Brauereien, seiner Tradition als Brauereistadt und seiner Nähe zur Hallertau prädestiniert für ein Bierprojekt. Deshalb wurde im Aufbauprozess des Konzeptes der Kontakt zur Braubranche gesucht. Von einer Brauereien aus Freising und Wolnzach im Nachbarlandkreis kamen Interessensbekundungen mit einigen Bedenken zurück. Diese auszuräumen und so den Weg für ein Bio-Bierprojekt zu ebnen ist Aufgabe des künftigen Projektmanagements. Es soll ein Pilotprojekt aufgesetzt werden, das bei erfolgreichem Anlaufen ausgebaut werden kann, um größere Mengen regionaler Bio-Braugerste zu verarbeiten.
Akteure/Partner	Brauerei Urban Chestnut (Wolnzach), Isar Kindl (Freising)
Umsetzung in ÖMR	- Kooperation zur Beschaffung von Biomalz über regionale Landwirte, die an Lammsbräu liefern - Zusammenarbeit mit Lammsbräu und ÖMR Neumarkt i.d. Oberpfalz anregen (die Verfasser sind hier bereits vernetzt) - Abfüllmöglichkeiten sondieren, auch hier ist eine Zusammenarbeit mit Lammsbräu oder einer anderen Biobrauerei denkbar

Zeithorizont	2019 - 2021
--------------	-------------

Gemeinschaftsverpflegung	
Ein großes Ziel der ÖMR ist es, den Anteil bio-regionaler Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung anzuheben. Zugleich ist das ein Themenfeld, in dem sich Kommunen einbringen können. Mit dem Bio-Hotel Hörger in Kranzberg gibt es bereits einen Bio-Gastronomen im Ampertal und mit dem Landwirt Lorenz Kratzer einen Experten in Sachen Gemeinschaftsverpflegung. Er vermarktet mittlerweile ein Rind pro Woche in Münchner Kantinen und ist in das Thema eingearbeitet. Einen solchen Experten in der Region zu haben, den guten Kontakt zu ihm und die Zusicherung seiner Unterstützung sehen die Verfasser des Konzeptes als äußerst hilfreich an. Dieses Know-How soll in nachfolgende Projekte einfließen.	
Projekt 5: Biozertifizierung des Buchcafés Etappe	
Inhalt	Im Café, das einem sozialen Verkaufsladen für Bücher angeschlossen ist, bewirbt ein Koch und pädagogischer Arbeitsanleiter gemeinsam mit psychisch Erkrankten die Gäste. Zunächst soll eine zusätzliche Speisekarte mit Bio-Gerichten angeboten und später das ganze Café biologisch ausgerichtet werden. Zudem wurde bereits ein Antrag auf ELER-Förderung gestellt, um einen Raum zur Präsentation regionaler Bio-Lebensmittel aufzubauen, wo Gäste und Mitarbeiter Grundlegendes über Lebensmittel und deren Erzeugung lernen können.
Akteure/Partner	Buchcafé Etappe des Fachdienstes BIQ des Caritas Zentrums Freising mit Teamleiterin Franziska Münch
Umsetzung in ÖMR	Gemeinsam mit Franziska Münch wurden folgende Ansatzpunkte überlegt, wie sich ein ÖMR-Management unterstützend einbringen kann: - Unterstützung bei bürokratischen Schwierigkeiten bei ELER-Förderung und Zertifizierung, - Vernetzung mit bereits biologisch wirtschaftenden Gastronomiebetrieben, von deren Know-How das Etappe-Team profitieren kann, - Weiterbildungsangebote für das Küchenteam zugänglich machen: Bund Naturschutz Bayern, Fachzentren des AELF So soll ein Einstieg in die bio-regionale AHV in der Region gelingen und weitere Einrichtungen inspiriert werden. Ziel ist es, die bio-regionale AHV auch auf Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche auszuweiten.
Zeithorizont	2019
Projekt 6: Anteil bio-regionaler Lebensmittel im Kinderheim St. Klara erhöhen	
Inhalt	Küchen- und Gesamtleitung des Kinderheims St. Klara wollen den Bioanteil in der Versorgung der Kinder weiter erhöhen (tägl. 160 Essen). Gerne wollen sie dabei mit Erzeugern der Region zusammenarbeiten. Hierzu wurde der Wunsch nach Unterstützung geäußert.

Akteure/Partner	Martina Krumdiek, Küchenleitung St. Klara
Umsetzung in ÖMR	Unterstützung bei Lieferverträgen mit regionalen Biolandwirten und beim Zugang zu Erfahrungswissen in der bio-regionalen Versorgung von Kindereinrichtungen.
Zeithorizont	2019 - 2021

Information, Bewusstseinsbildung und pädagogische Angebote	
Die Entwicklungen in der ÖMR sollen von einem umfassenden Bildungsprogramm eingeraht werden, um die Menschen der Region mitzunehmen und einen Bezug zu Landwirtschaft und Lebensmitteln herzustellen. Aufgeklärte Bürger und offene Landwirte sollen die Basis einer starken Stadt-Land-Partnerschaft werden.	
Projekt 7: Ökoerlebnispfad	
Inhalt	Der Verein Erna e.V. plant einen Ökoerlebnispfad am Naturgarten Schönege. Dieser soll Prinzipien der biologischen Landwirtschaft vermitteln. Unter dem Motto „Wissen wo's herkommt, sehen wie's wächst, probieren wie's schmeckt“ sollen Menschen biologische Landwirtschaft erleben und mit allen Sinnen begreifen.
Akteure/Partner	Erna e.V. (Naturgarten Schönege, Meilendorf)
Umsetzung in ÖMR	- Unterstützung b. Bürokratie (z.B. Förderungen, Rechtsform) - Öffentlichkeitsarbeit für den Ökoerlebnispfad
Zeithorizont	2019 - 2021
Projekt 8: Schulklassenprojekte	
Inhalt	SchülerInnen sollen anhand eines längerfristigen Landwirtschaftsprojektes die Erzeugung biologischer Lebensmittel und die Natur im Jahresverlauf kennenlernen. Dadurch soll der Bezug zu Lebensmitteln und deren Herkunft hergestellt werden. Ebenso sollen weitere positive Effekte bio-regionalen Wirtschaftens vermittelt werden. Dadurch soll schon bei jungen Menschen Interesse für ihr tägliches Essen und die dahinterstehenden Menschen geweckt und ein hohes Maß an Wertschätzung erlangt werden.
Akteure/Partner	Erna e.V.
Umsetzung in ÖMR	- Vernetzung/Vermittlung von Schulen und Erna e.V. - öffentlichkeitswirksame Aufbereitung
Zeithorizont	Schuljahr 2019/20
Projekt 9: Kochkurse	
Inhalt	In Zusammenarbeit mit der VHS Freising, dem Buchcafé Etappe und regionalen Biobauern soll ein Kochkurs unter dem Motto „Gesunde Ernährung trotz kleinem Budget“ etabliert werden. Biologische,

	regionale und saisonale Produkte sollen direkt am Hof geerntet und zusammen mit einem Koch verarbeitet werden. Gleichzeitig werden weitere Themen wie verpackungs- und plastikfreie Küche angesprochen. Der Kurs richtet sich an Menschen mit geringem Einkommen und soll vermitteln, wie man sich günstig und zugleich gesund mit regionalen Produkten ernähren kann.
Akteur/Partner	Buchcafé Etappe des Fachdienstes BIQ des Caritas-Zentrums Freising, VHS Freising, Erna e.V. / Naturgarten Schönege
Umsetzung in ÖMR	- Öffentlichkeitsarbeit und Bewerben der Kurse - Kontakt zu Erzeugern herstellen
Zeithorizont	Erster Kurs 2019
Projekt 10: Interaktive Hofführungen	
Inhalt	Bei interaktiven Hofführungen und Mitmachaktionen (Pflanzen, Pflegen, Ernten von Gemüse) sollen junge Menschen spielerisch erfahren, wie Lebensmittel produziert werden. Zugleich wird ihnen eine alternative Form der Erzeuger-Verbraucher-Kooperation vorgestellt.
Akteure/Partner	SoLaWi Auergarden e.V. in Au i.d. Hallertau
Umsetzung in ÖMR	- Hofführungen öffentlich bewerben und an Schulen, Horte und Kindergärten herantragen - Konzept SoLaWi für die Öffentlichkeit aufbereiten
Zeithorizont	2019/20

Klima- und Bodenschutz	
Die Erosionsanfälligkeit der im nördlichen Landkreis weit verbreiteten Lösshanglagen wurde bereits als Schwäche des Gebietes beschrieben. Zugleich ist der Klimawandel hier wie überall ein aktuelles Thema. Im Rahmen folgenden Projektes sollen erosionsanfällige Böden verbessert, CO ₂ Kompensation für die regionale Wirtschaft ermöglicht und konventionelle Landwirte beteiligt werden. Die Landwirtschaft soll aus der „Verursacherrolle“ geholt und als Partner für den Klimaschutz vorgestellt werden. Das Projekt birgt außerdem die Chance, dem Wunsch viehloser Öko-Betriebe nachzukommen und einen Nährstoffausgleich zwischen Siedlung und Acker anzuregen.	
Projekt 11: Erosionsschutz, Humusaufbau und CO₂ Sequestrierung	
Inhalt	Schaffung eines regionalen CO ₂ Zertifikats nach dem Vorbild der Ökoregion Kaindorf. Es entstehen Partnerschaften, bei denen Industrie und Handwerk CO ₂ Zertifikate erwerben können. Landwirte werden für die CO ₂ Bindung durch Humusaufbau entlohnt. Kommunen können sich durch Grünschnittkompostierung beteiligen.
Akteure/Partner	Biolandwirt Michael Popp, Maschinenring, Sommerer Agrar, LPV

Umsetzung in ÖMR	- Kompostkreislauf als Einstieg: Kommunen stellen ihren Grünschnitt zur Kompostierung zur Verfügung. Über den Kompost können Ackerbaubetriebe Nährstoffverluste ausgleichen - Unterstützung eines Biolandwirtes beim Aufbau einer Wirtschaftsdüngeraufbereitungsanlage - Bedarfsabfrage und Bewerbung von CO₂ Zertifikaten bei Industrie und Handwerk - Kontaktherstellung zu Agrolab als unabhängige Kontrollstelle
Zeithorizont	2020/21

2.2 Darstellung von weiteren Entwicklungspotenzialen in der Region und der Kommunikationsstrategie zur Aktivierung dieser Potenziale

Wertschöpfung: weitere Potenziale

- Bio-Öle: Bedarf an Bio-Ölverarbeitung wurde geäußert: Eine Liefergemeinschaft zu bestehenden Mühlen wie bspw. Krämermühle (Pfaffenhofen) und Tagwerkmühle (Jahrstorfer Hof) soll angeregt werden
- Bio-Getreide: Regionaler Bio-Getreidekreislauf. Es soll der Aufbau einer regionalen Bio-Mühle für Freisinger Bio-Mehl unterstützt werden (Partner: Biolandhof Braun)

Nahversorgung: Bio-regional und vor Ort

- In Gemeinden/ Ortsteilen mit mangelnder Nahversorgung (z.B. Pulling, Vötting) bio-regionale Einkaufsmöglichkeiten etablieren und Hofläden stärken.
- Kommunikation: Kontaktaufnahme zu Gemeinden und Suche nach interessierten Biovermarktern. Denkbar sind Lebensmittelhandwerker, die neben ihren Waren Produkte regionaler Erzeuger anbieten oder die Erzeuger selbst. Bewerbung von Läden und Direktvermarktern durch die Öko-Modellregion und Einkaufsführer des Fairen Forums Freising.

Regionalentwicklung: Gemeinsamkeiten nutzen

Deckungsgleiche Ziele der Öko-Modellregion und der LAG Mittlere Isarregion sollen identifiziert und daraus resultierende Förderungen ausgeschöpft werden. Weiter soll eng mit aktiven Bürgergruppen wie der Agendagruppe Biostadt Freising zusammengearbeitet werden, um gemeinsame Ziele gemeinsam zu erreichen.

Außerhausversorgung: Mehr bio-regionales auch Auswärts

- Die Verfasser der Bewerbung haben Gastronomie, Hotellerie und kommunale Kindergärten und Kitas bereits kontaktiert. Zusammenarbeit besteht mit der Agendagruppe Biostadt Freising, die hier ebenfalls aktiv ist.
- Kommunikation: Alleinstellungs- und Werbemöglichkeit für Gastronomen herausarbeiten; Verknüpfung mit Bewusstseinsbildung von Kindern

Kommunale Einbringung

- Die Gemeinden stellen gerne ihre Kanäle für die Öffentlichkeitsarbeit der Öko-Modellregion zur Verfügung (Gemeindeblätter mit großer Reichweite, Verlinkung auf kommunalen Homepages). Außerdem sind sie bestens mit ihren Bürgern und Gewerbetreibenden vernetzt. Diese Kontakte kann das Projektmanagement nutzen.
- Die Gutscheine, die die Ampertalgemeinden statt Geschenkkörben verschenken, sollen in Zukunft durch Vermittlung der Öko-Modellregion Direktvermarkter einbinden.

- Das positive Beispiel der oben geschilderten AHV-Projekte sollen Kommunen dazu bewegen, den bio-regionalen Anteil in den eigenen Einrichtungen zu erhöhen.

Praktikabörse: Bio-regionale Höfe für die Ausbildung

- Einrichtung einer Plattform zur Vernetzung von landwirtschaftlichem Nachwuchs aus dem WZW/ aus Landwirtschaftsschulen und Biolandwirten.
- Kommunikation: Bewerbung über Kanäle der Hochschulen und der Öko-Modellregion.

Alle Projekte und die Menschen dahinter sollen in Zukunft über die Medien der Öko-Modellregion für die Bürger dargestellt werden.

3. Verknüpfung mit Themen der Regionalentwicklung

Regionale Wertschöpfung/ Regionales Handwerk

Hierauf liegt der Schwerpunkt dieser Bewerbung. Die Öko-Modellregion soll handwerkliche Erzeuger und Verarbeiter von regionalen Bioprodukten unterstützen. Durch die Vermittlung von Wertschätzung, durch die Vernetzung mit Gastronomie und die Anregung von Kooperationen sollen Wertschöpfung und Konsum in der Region ausgebaut werden. Die oben beschriebenen Projekte wirken direkt oder indirekt in diesem Bereich.

Regionale Versorgung/ Nahversorgung/ Intakte Ortskerne

Die Projekte zur Außerhausversorgung sehen die Versorgung regionaler Gastronomiebetriebe und Einrichtungen mit bio-regionalen Zutaten vor. In der Öko-Modellregion soll eine Identifikation mit regionalen Erzeugern entstehen und zum Kauf von deren Produkten anregen. Durch aktive Bewerbung sollen Direktvermarkter und Lebensmittelhandwerker in ihren Orten erhalten bleiben und so einen Teil der Nahversorgung übernehmen.

Nachhaltiger Tourismus/ Naherholung

Während der Tourismus im Gebiet eine untergeordnete Rolle spielt, ist das Ampertal für die Naherholung der Menschen besonders wichtig. Vor allem die Freisinger brauchen Freiraum im nördlichen Landkreis, da sie im Süden der Stadt durch den Flughafen begrenzt sind. Die beschriebenen Projekte unterstützen auf unterschiedliche Weise die intakte Kulturlandschaft, belebte Ortskerne und hochwertige Gastronomie im Projektgebiet.

Soziale Landwirtschaft

Im Bio-Honigprojekt soll das Anton Henneka Haus mit seinen Gelbersdorfer Werkstätten eingebunden werden. Hier werden Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten ein strukturierter Tagesablauf und sinnstiftende Arbeiten u.a. im Imkereibereich geboten.

Solidarische Landwirtschaft

Bei interaktiven Hofführungen stellt sich die SoLaWi Auergarden e.V. vor. Es entsteht eine Plattform, um eine alternative Form der Erzeuger-Verbraucher-Partnerschaft vorzustellen.

Landschaftspflege und Biodiversität

Obwohl bislang keine Projekte aufgenommen wurden, die direkt in diesem Bereich wirken, wurde von Matthias Maino vom Landschaftspflegeverband Interesse an Zusammenarbeit geäußert. Gemeinsame Ziele mit dem LPV Konzept „MehrWert Ampertal“ sollen gesucht und wo möglich gemeinsam bearbeitet werden.

Allershausen, den

.....

Rupert Popp
1. Bürgermeister